

**Deutsch**

**Name/Vorname:** .....

**Z. Zt. besuchte Schule** .....

**Bearbeitungshinweise:**

- Dauer: 120 Minuten.
- **Achtung:** Wählen Sie nur eines von den drei Aufsatzthemen!
- Nicht mit Bleistift schreiben!
- Verwenden Sie für die Reinschrift das beigelegte Papier!
- Name auf der Reinschrift nicht vergessen!

## **Thema 1 – Argumentationstext**

*Das Handy ist heute nicht mehr wegzudenken. Worin sehen Sie die Vor- und Nachteile der neuen Kommunikationstechnik?*

### **Aufgabestellung:**

1. Bestimmen Sie einen Adressaten, dem Sie Ihre Gedanken vermitteln möchten.
2. Stellen Sie uns in einer kurzen Einleitung diesen Adressaten vor.
3. Ihr Hauptteil soll so aufgebaut sein, dass er auf den Schluss abzielt.
4. Der Schluss soll eine Empfehlung enthalten, wie Ihr Adressat seinen Umgang mit dem Handy verändern könnte.

## **Thema 2 – freie Erörterung**

### **Aufgabestellung:**

Erklären Sie die Bedeutung des unten stehenden Zitates von Emil Oesch genau. Illustrieren Sie Ihre Ausführungen mit Erfahrungen und Beobachtungen. Formulieren Sie einen zu Ihrem Text passenden, prägnanten Titel.

„Wer die Laufbahn seiner Kinder zu verpfuschen gedenkt, der räume ihnen alle Hindernisse weg.“

***Emil Oesch, Schweizer Schriftsteller und Verleger (1894 – 1974)***

---

## **Thema 3 – Interpretation einer Fabel**

### **Aufgabestellung:**

Erläutern Sie die Bedeutung der unten stehenden Fabel von Gotthold Ephraim Lessing und schildern Sie zudem eine eigene Erfahrung oder Beobachtung, welche mit der Moral der Fabel zu tun hat.

### **Der Tanzbär**

Ein junger Bär tappte im Wald in eine Falle. Er wurde in Ketten gelegt und mit der Peitsche gezwungen, auf zwei Beinen tanzen zu lernen. Von Jahrmarkt zu Jahrmarkt wurde er geführt, und die Leute lachten und applaudierten. „Ist er nicht drollig? Seht her, was er kann!“ Der Bär lernte das Tanzen immer besser, jedes Jahr lernte er neue Kunststücke dazu.

Eines Abends waren seine Halter betrunken und sie versäumten, seine Ketten richtig zu befestigen. Der Bär riss aus und fand nach langem Suchen zurück in den Wald seiner Jugend. „Wo bist du all die Jahre gewesen?“, wurde er von den andern Bären gefragt. „In der grossen Welt, von der ihr keine Ahnung habt“, antwortete der Tanzbär. „Seht her, was ich für Künste gelernt habe, und tut es mir gleich, wenn ihr könnt!“ Und er zeigte ihnen seine schwierigsten Kunststücke auf zwei Beinen. Aber die Bären des Waldes schauten auf seine von den Ketten wund gescheuerten Knöchel und wandten sich ab. „Geh“, brummte ein alter Bär, „dergleichen Kunst, sie sei so schwer, sie sei so rar sie sei, zeigt deinen niederen Geist und deine Sklaverei.“

*(Nach G.E. Lessing)*